

Wenn es juckt und kratzt: Futtermittel-Allergie beim Hund

Juckende Stellen, Haarausfall und Entzündungen - auch Hunde können Allergien gegen bestimmte Bestandteile im Futter entwickeln. Selbst wenn ein Vierbeiner ein Leben lang dasselbe Futter erhalten hat, kann er plötzlich allergisch darauf reagieren.

Futtermittel-Allergien sind die dritthäufigste Allergieform bei Hunden. Die häufigsten Anzeichen sind dabei nicht etwa Durchfall und Erbrechen, sondern Juckreiz. Hautirritationen an Gesicht, Ohren, Pfoten, Bauch, Innenschenkeln und Achseln.

Wichtig: Diese Symptome können auch auf andere Krankheiten oder Allergien zutreffen,



von
Petra Schwenbacher

deshalb muss man sie unbedingt vom Tierarzt abklären lassen. Bei einer Futtermittel-Allergie verursacht der dadurch ausgelöste Juckreiz ganzjährig Probleme, ist der Hund aber gegen Gräser oder Pollen allergisch, gehen die Symptome nach den Sommermonaten zurück.

Würden andere Allergien oder Krankheiten ausgeschlossen, kann man durch eine sogenannte Ausschlussdiät herausfinden, welches Nahrungsprotein tatsächlich der Auslöser für die All-

ergie bei seinem Vierbeiner ist.

Meist wird eine Futtermittel-Allergie durch bestimmte Eiweiße ausgelöst, die im Hundefutter enthalten sind, wie Rindfleisch, Schwein, Soja, Eier, Milchprodukte, Mais oder Weizen.

Ausschlussdiät

Bei der Diät wird dem Hund über einen längeren Zeitraum ausschließlich eine Eiweiß- und Kohlenhydratquelle gegeben, mit der er noch nie zuvor in Kontakt gekommen ist. Das kann Strauß oder Ziege, Lamm, Truthahn oder Lachs gemischt mit Reis oder Kartoffeln sein (idealerweise selbst gekocht, damit man auch sicher weiß was drin

ist). Dieses Futter bekommt der Hund nun mehrere Wochen lang. Wichtig: In dieser Zeit darf er keine Essensreste, Leckerlis oder Kauknochen erhalten. Konsequenz ist gefragt, denn es kann bis zu 10 Wochen dauern, bis der Juckreiz besser wird.

Sobald die Symptome verschwinden oder eine Besserung eintritt, macht man einen sogenannten Provokationstest. Das heißt, man füttert wochenweise jeweils einen der in Frage kommenden Auslöser (z.B. Rindfleisch). Mit zunehmendem Verlauf entsteht so eine Positiv-, Negativliste mit Proteinquellen, gegen die der Vierbeiner allergisch ist und kann diese in Zukunft vermeiden.

© Alle Rechte vorbehalten



Durch eine Ausschlussdiät kann man herausfinden, gegen welches Futtermittel der Hund allergisch ist. Leckerlis sind in dieser Zeit tabu.

Marlene